Georg Hentschke

Diss. Breslau

1882.

DIE VERBALFLEXION IN DER OXF. HS. DES GIRART DE ROSILLON.

INAUGURAL-DISSERTATION

WELCHE

MIT GENEHMIGUNG

DER HOCHLÖBLICHEN PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT

DER UNIVERSITÄT BRESLAU

BEHUFS

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

AM

MITTWOCH DEN 8. NOV. 1882

IM MUSIKSAALE DER UNIVERSITÄT

ÖFFENTLICH VERTHEIDIGEN WIRD

GEORG HENTSCHKE

AUS GÖRLITZ

GEGEN DIE HERREN OPPONENTEN

OTTO WARNATSCH, DRD. PHIL.
ALWIN SCHNEIDER, CAND. PHIL.
CARL KRÄTZIG, CAND. PHIL.

HALLE

DRUCK VON E. KARRAS.

1882.

BIBLIOTHEEK
RIJKS
UNIV
LEIDEN

Seinem hochverehrten Lehrer

Herrn Professor Dr. A. GASPARY

in Dankbarkeit

gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41543101_0074

Einleitung.

Das Epos von Girart de Rossillon bietet hinsichtlich seiner Sprache das grösste Interesse aber auch die grössten Schwierigkeiten dar. Da die Sprache in den verschiedenen Handschriften einen ganz verschiedenen Charakter trägt, so war zu entscheiden, in welchem Ms. sich der vom Dichter gesprochene Dialekt noch am getreusten wiederspiegelt. Die Beweisführungen P. Meyers und eine genauere Vergleichung der Handschriften haben mich überzeugt, dass die Oxforder Hs., die einzige vollständige (genau nach dem Ms. edirt von W. Förster, Roman. Studien V.), dem Originale am nächsten steht, dass dagegen die Pariser Hs. von einem Redaktor herrührt, welcher mit geschickter Hand der ganzen Sprache ein stark provenzalisches Gepräge gab und ihm unklare oder schwierige Stellen durch willkürliche Aenderungen verständlich zu machen suchte. Die leider sehr trümmerhafte Passy Hs. (*II*) zeigt grösste Verwandtschaft mit der Oxf. Hs. (O) und auch die sehr bedeutend französirte Londoner Hs. (L) gehört, so verschieden sie aussieht, dieser Gruppe an. Wie vor allem die Betrachtung der Reime resp. Assonanzen lehrt, war die Sprache des Originals weder rein provenzalisch noch rein französisch, sondern eine eigenthümliche von beiden Idiomen durchsetzte Mischsprache[1]); diese

[1]) Die nämliche idiomatische Mischung findet sich im Aigar et Maurin, edirt von Scheler, Brüssel 1877, einem Denkmale, dessen Sprache, wie bereits Bartsch, Zeitschrift für rom. Phil. II. p. 314 bemerkte, mit dem Oxf. Girart grosse Aehnlichkeit zeigt; ich will hier einige mundartliche Einzelheiten anführen, in denen sich die beiden Texte begegnen: *trat* (trabem) 342. 714 (Gir. 175. 553. 956 u. ö.), *proc*

wird sich an der Grenze des nord- und südfranzösischen Gebietes herausgebildet haben und zwar wahrscheinlich im südlichen Theile Burgunds, wofür manche Ortsbezeichnungen in dem Denkmale, einige burgundische (und burgundisch-lothringische) Spracheigenthümlichkeiten und auch der Geist der Dichtung sprechen; denn die Burgunder erscheinen in derselben als die treusten Anhänger Girarts in glänzendem Lichte. Wir haben es mit einer Sprache zu thun, an der das Provenzalische und das Französische ziemlich gleichen Antheil haben und in welcher oft provenzalische und französische Formen gleichberechtigt nebeneinander bestehen. Für die Bereicherung des Wortschatzes bietet das Denkmal eine Reihe alterthümlicher, sonst unbekannter oder seltener Wörter und Formen und es erhöht den Werth der Hs. O ganz

---

(prope) 710 (Gir. 6633, *preuc* 2014. 2623), *sa ca* Article fém. für *la* 624. 1355 (Gir. 346. 815. 2974. 7715 u. ö., auch sonst zuweilen wie in der Sancta Agnes), *erobus* 9. 1092, (Gir. 8169. 8785), *aperchobut* 956 *apercobus* 1082 (Gir. 1372. 8473), *sobus* 11. 1407 (Gir. 1635), *sens sans* = *simul* 967. 407. 805 (Gir. 3312. 3757. 5159 u. ö., nur noch in Passion *senps* 104,2), in der Verbindung mit *maintenant* steht dies Wort *Aigar* 407 (Gir. 961. 7174 u. ö.); das Verb *encar* = *inchoare* 757. 793. 1194 (Gir. 1236. 1272. 3361. 4254 u. ö., sonst nur noch im Harl. Johannes-ev.); *lo* für *los* 4. 722 (Gir. 3527. 7593 u. ö.); die Unterdrückung des bestimmten Artikels vor *reis* (rex) 251 (Gir. 1040. 5286. 2755. 5499. 8238 u. ö. ebenso *reïne* 8195); *bordeis* 1312, es ist zu lesen *sans conte de bordeis* d. h. ohne die Bürger zu zählen, Scheler schreibt *Bordeis* (neben *borgeis borzeis* steht auch im Girart *bordeis* 907. 1172. 7209 8602. 9966 u. ö.; da *z* häufig neben etymologischem *d* steht, so bildete man sich zu *borzeis* ein *bordeis*, gleichsam als ob das *z* in *borzeis* auf *d* und nicht auf *g* beruhte); die Namen Bos, Draugue, Bec, Mil(on), Ponson, kommen — allerdings mit abweichenden Beinamen — in beiden Gedichten vor; doch Folcer lo laire im *Aigar* 1251. 1291 und im Girart 1191. 1195. 5619. 8317 u. ö. scheint dieselbe Person vorzustellen. Viele andere Uebereinstimmungen sind in der Arbeit angeführt. — Beiläufig seien hier einige sprachliche Besonderheiten des Girart für sich verzeichnet: Artikel *is*, *es* für *lo* (Mascul. zu obigem *sa*, oder eher *iste*?) 1875. 2136. 2160. 1929. 3710. 7716 u. ö.; *cubice* 999 *cubici* für *cubice* 5595 (sonst unbekannt, wahrscheinlich *conviciari*), die merkwürdige Voranstellung von *e* vor das invertirte Subjekt 1999. 8311. 9961; *faire* mit dem Part. Perf. 204. 4037. 6287. 8585; das adverbiale *multisme* 1549. 3788. 6622 (immer in derselben Redensart) u. s. w.

erheblich, dass sie oft allein solche interessante Eigenthümlichkeiten der Sprache uns erhalten hat. Eine Ausgabe des Girart mit Zugrundelegung der Hs. O ist deshalb, wie P. Meyer bemerkte, ein Bedürfniss. Allerdings wird diese Arbeit äusserst schwierig wegen des verderbten Zustandes der von einem beschränkten und nachlässigen Schreiber herrührenden Hs. O. Bei einer solchen Ausgabe des Girart müsste man stets zweierlei im Auge behalten, dass nämlich eine Unificirung der Wörter und Formen nach der provenzalischen oder nach der französischen Seite hin der Sprache des Denkmals widerspricht und willkürliche Aenderungen in dieser Beziehung zu verwerfen sind, und dass anderseits seltsame, sonst unbekannte Wörter und Formen nicht ohne Weiteres durch andere von P oder L gebotene ersetzt werden dürfen, sondern dass vielmehr ihr Werth erst an einer möglichst genauen Kenntniss des Wortschatzes und der Flexion in der ganzen Hs. O geprüft und bestimmt werden muss. Selbst P. Meyer, der ausgezeichnetste Kenner des Girart, hat geglaubt einige bemerkenswerthe Eigenheiten von O aus dem Texte entfernen zu müssen, die ich ihm gewahrt zu wissen wünschte, und auch hin und wieder provenzalische Formen an Stelle der handschriftlichen französischen, wie mir scheint, ohne hinreichenden Grund gesetzt; ich hätte ungeändert gelassen: *diu* Recueil d'Anc. Textes, Art. 6, v. 282, *decobut* Rec. v. 385, *sanz* (simul) v. 124, *per me* 542, *retet* 555, *retint* 190, *mescla* 189, *enbla* 191, *oi* 362, *ot* 388. 419, *quer* 503, *s'ei* 434 (für s'eu = s'el), *de tei la flor* 397, *cuidaz* 54, *vercent* 648, *Mariau la Mazolene* 308 (*Mazolene* Gir. v. 7411. 9585. 9801, *Mazolaine* Chev. au Cygne, Hippeau p. 60, *la Mazelainne* Huon de Bord. p. 60, Gir. 9585), *ile fun feivle cause e chaunt an* (Hs. *chaunc anc*)[1]) v. 543, *aui sei maudire* Rec. 481 und es ist v. 482 als offenbar von P interpolirt zu streichen (Rec. v. 615 steht *ca* in der Bedeutung

[1]) „Sie war ein schwaches Wesen und sie fallen Beide." P setzt hierfür die zwei Verse: *Ela fo febla e cassa de carn estanc, Ambedui son caeh dedins lo fanh* (*caeh caeit* kennt O nicht.) Gegenüber den wenigen aber wirkungsvollen Worten in O erscheint die Lesart von P geradezu geschmacklos und unschön in jener hochpoetischen Episode,

des Artikels *la*; v. 115 dürfte *ar fur* in *ab fur*, = verstohlener Weise, ebenso in P v. 434, zu ändern sein). Eine Specialuntersuchung wie die vorliegende, welche den wichtigsten Theil der Flexionslehre, die Verbalflexion, behandelt, bedarf daher für ein so schwieriges Denkmal wie den Girart wohl keiner Rechtfertigung. Leider stand mir für diese Arbeit die von P. Meyer in der Revue de Gascogne begonnene Uebersetzung nach der Hs. O nicht zu Gebote. Dass mir trotz mehrfacher und genauer Lektüre des Girart manche Stellen unklar und unsicher blieben, wird gewiss Jeder, der die Oxf. Hs. kennt, entschuldigen.

Das Präsens.

I. Lebende Flexion.

A. Latein. I. Conjug.

a) Indicativ.

1. Pers. Sgl.: Flexionslos. Beisp.: *apel* 1562, *bandon* 2241. 3507, *deslei* 615. 5443 u. s. w.

Besondere Betrachtung erfordern: *afiu* 484, *veu* (veto) 5761, zu denen auch *diu* (dico) 7385. 4411 zu stellen ist; Formen der 1. Person wie *chastiu, umiliu, aiziu* sind nachgewiesen; vergl. Diez, Gramm. I, 394 und Bartsch, Zeitschr. f. rom. Phil. II, 136. In allen diesen Formen, welche übrigens von den Razos de trobar, ed. Stengel p. 87 getadelt werden, könnte das auslautende *u* nach einem von G. Paris gefundenen Gesetze aus dem tonlosen *o* oder *u* der lateinischen Endung stammen, ebenso in *amius* 7761. 7778 u. ö., *riu* 59. 177. 3554. 8752 (nfr. riche) u. ö. Nun findet sich aber dies *u* auch in einer Reihe von Fällen, wo latein. *o* oder *u* gar nicht zu Grunde lag, so z. B. *diu* (dicit) Guillem Ademar, Choix III, 192, *enviu* Flamenca 372, *estiu* und *siu* für *estia* und *sia* Flam. 14. 54, *sordiu* (*sordidet)

in welcher der Dichter den einst so mächtigen und nun tiefgebeugten und heimatlosen Girart mit ergreifender Innigkeit und Wahrheit schildert.

Girart 485, *ineu* (*inodiet) 6470, *seu* (sedet) 4463. 6234, *feu* (fecit) 5760, *faut* (facit) 7175. Liegt hier eine Uebertragung aus der ersten Person. Singul. vor oder hat sich nicht vielmehr *u* im Auslaut phonetisch nach einem Vokal entwickelt? Eine ähnliche Erscheinung bietet das Catalanische, woselbst sibilantes *c* und *d* nach einem Vocal durch *u* ersetzt wurden. Vergl. Mussafia, Catalan. Version der sieben weisen Meister S. 13 und 15.[1])

2. P. Sgl. *-es: aïres* 3709, *cuides* 2039, *manaces* 7154 u. s. w.

3. P. Sgl. *-e: abaine* 9867 (von *abenar*), *asgrune* 9038 (S. v. 8275), *ataïne* 9628, *cubice* (conviciat(ur)) 999. 5595, *despersone* 565 (Vergl.: afr. *despersoner* Roland. 2581, Aye d'Avignon p. 39, Chans. d'Antioche 2, p. 4 und die provenzalische Redeweise: *tolre la persona*), *enque* 4254 (inchoat), *fadie* 1198, *frusche* 5599 (= fr. froisse) u. s. w. — Die Formen *troben* 5756, *perpensen* 6105 an Stelle von *trobe, perpense* scheinen auf einer alt-lothringischen Eigenthümlichkeit zu beruhen. Vergl. auch *passent* für *passe* Aigar v. 4. S. Bonnardot, Romania V, p. 323. Für *tor* 6502, *conort* 8075 ist *torn, conorte* zu lesen. — Erhaltung des lat. *a* zeigt sich selten, sie ist z. B. den Reimwörtern der 258. Tirade eigenthümlich.

[1]) Es fragt sich, ob auf gleicher Stufe mit den genannten Formen die folgenden stehen: *lau* (illac) 6110. 6674 u. ö., *leu* (illaec) 7362, *meu* (medium) 5309 u. ö., *peu* (pedem) 5652. 6473 u. ö. ebenso *Aigar* v. 494, *adreu* 153, *leu* (lectum) 5871, *peus* (pectus), 6827, *venren* für *veuren* (= veirem) 3631, *cre eu* 6109 für *crereu?* (= crerei.) Hier dürften an Stelle der Diphtonge *ei* und *ai* die Diphtonge *eu* und *au* nach einem mundartlichen Zuge gesetzt sein; auch die oben genannten Formen *faut* und *feu* könnten solche Entstehung haben. Im Girart finden wir auch *lai, lei, pei, adrei, peis* (selbst *me, pe, adret, let, pez.*) Kein Zweifel herrscht bei *mauson* und *maussuns* (= maison) 6074. 5465. 5814, *vauzele* 7095 *ferau* (= ferai) 3894, *caustiaus* 156 (burg. caistiaus), *sau* (sai) 1761, *autal Aigar* 45. P. Meyer, Daurel et Béton S. LIV. hat die gleiche Erscheinung, den leichten Uebergang von *ai* und *ei* zu *au* und *eu,* im Daurel beobachtet. Der Girart bietet auch den umgekehrten Fall, dass zuweilen *ai* und *ei* für *au* und *ei* eintreten: *ait* (für aut) 3531, *aiziz* (= auciz) 3442, *caimesc* 2736, *nei* (= neu = nel) 4571, *s'ei* (s'eu, s'el) 5565. 7537 u. ö., *nei* (nivem) 2283.

deina 4095. 4098; als Praesentia müssen wohl auch *parla* 4472, *paraula* 3985, *ama* 8607 gefasst werden. Ein Gleiches gilt von *jetat* 935, wo sich ausnahmsweise isolirtes *t* erhielt wie in *amportet* 289, *taiset* 106. Im Allgemeinen stellen jedoch *-a -at -et* in unserm Denkmal nicht Präsens- sondern Perfect-Flexionen vor. Zu bemerken bliebe noch, dass die in jüngerer Schrift überlieferten Verse 1982 5101 unter Anderem durch die häufige Conservirung des tonlosen *a* wie in *geta* 4998, *ama* 5027. 5023, *presa* 5073 u. s. w. ein mehr provenzalisches Aussehen bekommen.

1. P. Plur.: Während im Französischen die allgemeine Endung *-ons* (*-ums -um*) für die latein. Endungen *-amus -emus -imus -ĭmus* eintrat, behielt und schied das Provenzalische *-amus* und *-emus*, und letzterer Endung assimilirte sich *-imus* und *-ĭmus*. Im Girart erscheinen sowohl provenzalische als französische Flexionen, die letzteren in einer — allerdings nur wenig — geringeren Anzahl. Betrachten wir hier sogleich, wie es sich im Girart mit der Endung der 1. Person Plur. in allen Zeiten (mit Ausnahme des Perfects) und in allen Conjugationen verhält. Die provenzalischen Flexionen lauten *-am* (für -amus), *-em* (für -emus -imus -ĭmus), an deren Stelle sehr gewöhnlich *-an* und *-en* getreten sind. Beisp.: *diam* 7557, *podem* 3751, *avem* 6659. 9292, *deven* 5383, *poden* 6851, *secorem* 2780, *auem* 2075, *venem* 3635. 7533, *cercherem* 9203, *manderem* 2078, *poiren* 7400 u. s. w.: mit Antügung eines unorganischen *l*: *laisserent* 1681, *ferant* 6104 (Vergl.: *dant* = *dominum* 3177, *ant* = *annum* 6851, *cant* = *campum* 6864). Besondere Beachtung verdient es, dass, während im Provenzalischen eine strenge Scheidung von *-am* und *-em* stattfand und nur im Conj. Imperf. neben etymoligischem *-em* in einigen Denkmälern auch *-am* eindrang (weil im ganzen Tempus sich in der Endung *a* an Stelle von *e* setzte), im Girart dagegen eine Vermischung der Flexionen *-am* und *-em* nicht selten wahrzunehmen ist: *apartem* 8781 (portamus), *aiem* 5471, **siem* (*siamus) 570. 1678, *sien* 1610; so auch *siem* im Aigar v. 418, *sient* (= siam) Aigar 1118; die Ind. Praes. *pregem* Recueil prov. 55,51. 55,57, *autreiem* Rec. 55,56.

Die Imperative: *atendem*[1]) 1823, *respondem* 1674, *facem* 5355. 2085, *issen* 7204, *garnissem* Aigar 1009, und umgekehrt: *chavangan* 6862, *gerram* für *gerreiam* 1101, — *devam* (debemus) 3174, *avam* (habemus) 636. 368, *aiuderan* 2935, *diran* 320, *atendram* 2013. 8121, *feran* 1664, *queram* 4302 (*ferant* 6104, *iraim* 1162). So lesen wir auch im Aigar v. 301: *auram*, v. 975: *veiram*, v. 1116: *viram*. P. Meyer hat dieselbe, sonst — so viel ich weiss — für die alte Sprache nicht nachgewiesene Erscheinung aus Daurel et Béton (ed. P. Meyer, Paris 1880) angemerkt und S. LXIV *trobaram* v. 1295, *pagaram* v. 775 angeführt. In neuprovenzalischen Mundarten begegnen wir dieser Vermischung von *-am* und *-em* wieder. In der Basse-Auvergne (Vergl.: Doniol, Patois de la Basse-Auvergne, Montpellier 1877) sagt man: *aven* (habemus), aber: *auran, bastiran, égèguachan* (Conj. Präs. 1. Conj.). Das Neulimousinische (Vergl. Chabaneau: Gram. limousine p. 232 u. folg.) bietet in der 1. Conjug. Indic. *-em*, Conj. *-am* wie in den andern Conjugationen, im Futur und Imperf. *-am* und *-em* neben einander: Präs. Ind.: *chantem*, Conj.: *chantam*, wie *vendem vendam*, Imperf.: *chantavam* und *chantavem*, Futur: *chantarem* und *chantaram* u. s. w. Chabaneau's Vermuthung (S. 231), dass bei Entstehung von *chantem* ein Einfluss der 3. P. Plur. stattgefunden habe, scheint wenig begründet; wie sollte eine tonlose Endung derartig auf eine betonte wirken? Wie grade in der 1. P. Plur. leicht Assimilation der Conjugationen stattfindet, zeigt ja auch das Französische und das Italienische, wo *-iamo* (= *-eamus -iamus* im Conjunctiv 2., 4. und bei manchen Verben 3. Conjug.) an Stelle aller Endungen der 1. P. Plur. Ind. und Conj. Praes. trat.

Die französische Flexion (*-ons, -on, -om, -un, -uns*) zeigt sich, wie bereits erwähnt, etwas weniger oft. Beisp.: *poons* 2081, *savons* 1770, *oons* 2184, *verrons* 8148, *prendrons* 1188, *ferons* 9996, *avons* 3243, *sions* 1676 u. s. w.; *savon* 2692, *feron* 5426. 4515, *avon* 1569. 1580 u. s. w; *devom* 1384, *servom* 9278,

[1]) Hierbei ist vorausgesetzt, dass die Sprache des Girart die 1. Pers. Pl. Imperat. aus dem Conjunctiv nimmt, wie im Provenzalischen, nicht aus dem Indicativ wie im Französischen.

movrom 1575, *arom* 2220 u. s. w., *metun* 1099, *fuissun* 1806: *duizuns* 3619. Einige Male findet sich auch die dem Vokal nach provenzalische, dem auslautenden Consonanten nach französische Endung: *ens (enz)* : *verens* 8204, *ferens* 8407, *avenz* 8434, *partirenz* 3895. Dem auslautenden Nasallaute geht zuweilen *i* voran: *iraim* 1162, *annesein* 4236, *garniroin* 1572 (Vergl. *doines* = *dominas* 7099).

2. P. Plur. Sämmtliche Formen der 2. P. Plur. müssten nach altprovenzalischer Weise auf *tz*, nach französischer auf *z* enden. Unsere Hs. setzt *tz* überhaupt nicht, denn das einzige *parlatz* 9001 (S. Förster, p. 201) wird wohl in *parlarz* mit unorganischem *r* (S. *virarz* 2895) zu ändern sein. Neben gewöhnlichem *z* (*sz* in *subesz* 4106, *ç* in *auizaç* 9499, *gardaç* 488) findet sich sehr gewöhnlich *s* wie in späteren provenzalischen Texten. Wichtiger ist es, dass nicht selten anstatt *z* sich *t* zeigt, d. h. dass der zweite consonantische Bestandtheil des *z* (*z* = *t* + *s*) geschwunden ist: *dereit* 9953, *viret* 40, *fereit* 8340, *devet* 2401, *volet* 463, *auet* 2006, *partet* 9872, *erhergeret* 8579. Derselben Erscheinung begegnen wir in den alten von P. Meyer publizirten religiösen Gedichten: *laisat* Bartsch. Chrest. prov.[3] 17, 2, *aprendet* 17, 3, *sabjat* 17, 9 (ähnlich *crot* 20, 4, *tert* 20, 5), ferner im Mystère des Vierges Sages, Roman. Stud. IV, S. 106, *oiet* v. 11, *tendet* 13, *dormet* 14 u. s. w., im Johannesevang. *gardaret* Chrestom. 12, 33, *permanret* 12, 34, *annet* 13, 2; in der Uebersetzung des Beda: Chrest. amat 232, 28, *seguet* 233, 15, *estendet* 233, 20 u. s. w., im Daurel (S. P. Meyer p. LVIII) und im Débat de la Vierge (Daurel, Appendix p. LXXVIII), *aiat* 25, *vezet* 33 u. s. w. — Eine dialektliche Eigenheit, ähnlich der besprochenen, ist es, wenn beide Bestandtheile des *z*, also *t* wie *s*, zuweilen schwanden: *fai* (facitis) 6687, 9709, 1172, *face* 8602, *faca* 5487 (Hs.: *fac anos*), *tena* 4747, *conselta* 3754, *auirei* 2459 (Vergl. hiezu die Partic. perf. *esta* 9950, *iuia* 3752). In neuprovenzalischen Mundarten erscheint der Abfall des *z* ganz gewöhnlich, z. B. im Neulimousinischen, S. Chabaneau, Gramm. limous. p. 233 ff.; von alten Texten sind mir nur Beispiele aus der Dubliner- und Grenobler Hs. des Johannesevang. be-

gegnet, bei P. Meyer, Recueil d'anciens textes S. 32 f.: *appella* v. 13, *dicze* v. 13, *facza* v. 15 u. s. w. Im Gegensatz zu diesem Abfalle des *z* steht die Einschiebung eines unetymologischen *n* vor das auslautende *z* oder *t*: *porrenz* 7278, *oianz* 1673, *issanz* 8497, *facent* 3159; *diiauz* 152 dürfte in *diianz* zu bessern sein. — Welche Flexionen entsprechen nun dem lat. *-atis*, *-etis*, *-itis*? Im Französischen fand das aus *-atis* entstandene *-ez* (unter gewissen Bedingungen *-iez*) überall in der 2. P. Plur. Eingang (ausser in *dites*, *faites*, *estes*); nicht selten behauptete sich auch *-eiz* (*-oiz*) aus *-ētis*, während von *-itis* Spuren nur in bestimmten altfrz. Denkmälern nachzuweisen sind. Das Provenzalische erhielt und schied — analog der 1. P. Plur. — *atis* (prov. *-atz*) und *-etis* (prov. *-etz*), und letzterer Flexion assimilirte sich *-ĭtis* und *-ītis*. Der Girart kennt sowohl die provenzalischen als die französischen Endungen; die ersteren sind etwa in zweifacher Mehrheit in den Zeiten angewendet, wo die Flexionen der beiden Sprachen auseinandergehen. Beisp.: a) Provenz.: *amaz* 3314. 510, *annaz* 73. 800, *conseltaz* 4864, *cuidaz* 8237, *predicaz* 2614 u. s. w., Imper.: *acordaz* 3077, *cuidaz* 1200, *ascoltaz* 8760, *encaz* 4489, *sonat* 8545 u. s. w., Conj. Präs. *iaiaz* 507, *teinaz* 3824, *aciaz* 8482 u. s. w. — b) Französisch[1]): *donez* 4422. 644, *herbergez* 788, *irez* 4200, *retez* 3698, *treusez* 2492; Imper.: *aiudez* 638, *autreiez* 3068, *donez* 3984, *oblidez* 3070 u. s. w.; Conj. Präs.: *entendez* 1598, *metez* 6351, *rendez* 5691, *soffrez* 5691, die letztgenannten vier Formen könnten indess auch als Imperative angesehen werden; sicher Conjunctivform ist aber *faciez* 620. Nur wenige Male findet sich das erwähnte *-iez* für *-ez*, wo es das französische Lautgesetz verlangt: *cuidiez* 3259, *baillies* 2689, *conseillies* 6653, *baisies* für *taisies* 748. Neben *-ez* treffen wir nicht selten die (französ.) Endung *-eiz* (*-eit*) an; sie entspricht zunächst lat. *-etis*: *aveiz* 2554. 1097, *aureiz* 3869, *portereiz* 3863,

[1]) Die Annahme, dass nur provenz. Flexionen vorliegen und sich also — wie in der 1. P. Plur. *-am* und *-em* — hier das provenz. *-az* und *-ez* vermischt hätten, dünkt mich deshalb unwahrscheinlich, weil sich für *-ez* aus lat. *ētis* die Endung *-az* nur ganz vereinzelt zeigt: *verraz* v. 798, *avas* = *habetis Aigar* v. 48.

dereit 9953, *rendreis* 1055 u. s. w., dann ward aber auch *-eiz* auf Formen übertragen, in denen lat. *-atis -ĭtis -ītis* zu Grunde lag, wie dergleichen aus afrz. Texten wohl bekannt ist: *ameis* 4863, *sembleis* 736, *faceiz* 3864, *iraiseiz* 3868, *quereiz* 9853. Dem latein. Accent entsprechende, stammbetonte zweite Personen Plur. haben sich im Provenzalischen wie Französischen nur aus *dicitis, facitis* und *estis* entwickelt. Im Girart findet sich *faites* 1989. 4582, *faitez* 489, *es* 580. 2185. 4425 u. ö. (= prov. *etz*), *estes* 788 (franz.); im Uebrigen traten auch hier endungsbetonte Formen ein: *facez* 7392, *faizez* 801, *faices* 7875, *faceiz* 3864, *face* 8602; *dissez* 3041, *dizez* 2493. 4194 u. ö.; vom Infinitiv *esser* gebildet: *essez* 4199. 7759, *esses* 1167. 1155 *esset* 8533. 8670.

3. P. Plur. Das Lateinische bot für die dritten Personen Pluralis die drei Endungen: *-ant, -ent, -unt* (*-iunt*). Unser Denkmal hat das auslautende geschützte *t* dieser Endungen nach französ. Art zumeist erhalten, selten fiel es nach provenzal. Behandlungsweise, wie in: *eisen* 6333. *issen* 2150, *traien* 1038, *monten* 3992, *von* 1392, *van* 1242 u. ö., *iran* 3831 u. s. w. Das auslautende *n* der provenz. Endung *-on*, nicht aber dasjenige von *-an* und *-en*, galt im Provenzalischen für beweglich; der Girart hingegen kennt keine dritte Pers. Plur. auf *-o*, wohl aber zeigt sich einige Male *-e* (für *-en -ent*): *traie* 994, *retraie* 1783, *torne* 116, *dere* 3927, *reste* 2523, *faire* 3933. 1259. Derselben Eigenthümlichkeit begegnen wir im Alt-Lothringischen. S. Bonnardot, Romania V, p. 328. In der Endung *-et* in: *montet* 5825, *paralet* 8133, *traistret* 4913, *mestret* 5687, *fueret* 4740 ward vielleicht nur das Zeichen für den Nasal vom Schreiber vergessen; bemerkenswerth ist es allerdings, dass die Weglassung des Nasals wiederum im Alt-Lothringischen sehr gewöhnlich ist. S. Rom. V. p. 327; z. B. *hotoit, fiace, portedent, enseble* u. s. w. — Gehen wir nun näher auf den Vocal der Endung ein. Vergl. über diesen wichtigen Punkt P. Meyer, Les troisièmes personnes du Pluriel en Provençal, Romania IX, 192 ff. — Das latein. *-ant* ergab den Lautgesetzen im Girart gemäss zumeist *-ent: alegrent* 8192, *desrauchent* 2449, *desrogent* 5156, *locut* 3796, *trobent* 893 u. s. w. Imperf.: *estavent* 9690, *volient*

3150; Conj. Praes.: *aient* 3193. 8857, *aduient* 9067, *prengent* 8603 u. s. w. Analog der 3. Pers. Singul. findet sich vereinzelt die provenzalische Erhaltung des *a*: *annant* 892, *comenchant* 211. 233, *trencant* 7063, *tougran* 1801 (*tolluerant). Oft ward *-ant* durch *-unt* der latein. 3. Conjug. verdrängt: *baleunt* 6991, *escriduut* 5124, *geutunt* für *getunt* 6312, *parlunt* 7714, *passunt* 5493; *aiunt* 9307, *siunt* 7274. Die Endung *-ent* blieb vorzugsweise in ihrer latein. Gestaltung: *poent* 2189. 8644, *volent* 1925, *iacent* 274, *morent* 27. 9079. — Conj. Präs.: *ennent* 2160, *restent* 629. Nicht selten drang aber auch hier *-unt* ein: *tenunt* 5297, *volunt* 279. *reunt* 5970. 5819, *sabunt* 6417 — *auessunt* 7127 (*-on* in: *fusson* 2587). Seltsamer Weise ward in *sabant* 2455, *savant* 1291 das häufige *-ent* durch das seltene *-ant* verdrängt. — Der Flexion *-unt* entspricht *-unt* oder *-ent*: *clouut* 8199, *chaunt* 7645 (Hs. *chaune*), *diunt* 7713, *frandunt* 6889, *girpunt* 5824, *venunt* 3735 u. s. w. — *caient* 2824, *corent* 1109, *dient* 212, *prendent* 1217, *segent* 6802, *bastissent* 37, *agostrent* 7066 u. s. w. Wir sehen also, dass sich in unserm Denkmale die lateinischen Endungen *-ent* und *-unt* vermischt haben. - Das latein. *sunt* ist wiedergegeben mit *sunt* 731. 891 u. ö., *son* 1548. 389. Die drei Formen *habent* (somit auch die dritten Pers. Plur. des Futurum), *faciunt, vadunt* wurden gemeinromanisch contrahirt. Für den in gewissen provenzalischen Mundarten herrschenden Ausgang auf *au* (*a* + *u* der Endung) findet sich nur das Beispiel: *fau* 5203 (*facunt; in P *fau* 799). Im Uebrigen lauten die Formen entweder auf *-ant -an* aus (die Troubadours gebrauchten nur *-an*): *ant* 871. 178. 5495, *an* 6991, *derant* 8625. 9424, *irant* 2156, *enchacerunt* 8454, *sigrant* 1186, *ferant* 712 — *fant* 1234. 2749 u. ö., *van(t)* 1242. 2475. 3418 u. ö. (*-aint* in *veiraint* 4544); oder das im Hiatus stehende *a* + *u* ward nach französ. Art zu *o* vereinfacht: *on(t)* 1380. 3924. 6516 u. ö.; — *font* 5415 — *vont* 899. 1245 u. ö. Wenn wir für *-ont* häufig *-unt* antreffen, so dürfte darin nur ein orthographischer Unterschied, nur die Bezeichnung des geschlossenen *o* durch *u*, zu erkennen sein: *unt* 1380, *arunt* 9404, *movrunt* 8069, *verunt* 6404, *ferunt* 1110. 1882, *ferrunt* 1881, *orunt* 4060 — *funt* 1036. 3662 u. ö., *vun(t)* 2639. 5727.

Besondere Beachtung verdienen schliesslich: *en(t)* = *habent* 63. 878. 2121 u. ö., *derent* 342, *ferent* 3631, *serent* 9974. *proierent* 9960. P. Meyer, a. a. O. p. 199 hat Futura auf *-rent*, wie *clamarent, arent, oserent, sentirent* (allerdings nicht das Simplex *ent*) nachgewiesen und zwar, was für den Dialekt des Girart von hoher Bedeutung ist, nur aus Gegenden, welche dem Süden Burgunds sehr nahe liegen.[1]) Ueber die Entstehung der Formen hat sich P. Meyer nicht ausgesprochen. Das *e* erklärt sich durch Analogie zur 1. und 2. Pers. Plur. (*avem, avetz*), wie dies deutlich die merkwürdige Form *avént* (*habent*) 6780. 8780 zeigt. Mit gleicher Verschiebung des Accents auf die Endung finden wir auch *avant* (*habent*) v. 9066 (Hs. *quil auant a G.*, es ist zu lesen *quis avant a G.*, *quis* ist Part. Perf. von *querre*), ebenso *avant* Aigar 846; *avant* hat sich an *aram* 368. 636 und *aras* (*avatz*) Aigar 48 angebildet.[2])

b) Conjunctiv.

1. P. Sgl.: Flexionslos, (e): *an* 4107, *dam* 5557, *esgren* 1945, *enclen* (P esclen) 1944, *estren* 1953 u. s. w. Die unetymologische Flexion *-e* (ebenso *-es -et* in der 2. und 3. P.), welche sich im Französ. wie im Provenzal. sehr früh eindrängt, bietet *breze* 1945.

2. P. Sgl.: *-s* (*-es*): *aiuz* 7826, *declins* 6444, *demanz* 3710, *souanz* 110 u. s. w. — *annes* 4044. 4051, *retes* 3793 (reputes). Bemerkenswerth ist *bais* (basies) 8330 für *baises*: so führt auch der Donatz, ed. Stengel p. 60, 35 *bais i. osculeris*, neben *baises* an.

---

[1]) Die Sprache der im Recueil prov. 56 und 57 abgedruckten Chartres zeigt ausser solchen Futuris auf *-rent* auch sonst bemerkenswerthe Berührungspunkte mit der Sprache des Oxf. Girart; auf die wichtigsten ist in der Abhandlung gelegentlich hingewiesen.

[2]) In afr. Mundarten verschiebt zuweilen die 3. Pers. Plur. in Analogie mit der 1. Pers. Plur. ihren Accent, ändert auch dabei die Form und die Bedeutung. Diese Erscheinung war besonders lothringisch. Vergl. G. Paris, Rôle de l'Acc. p. 18; Bonnardot, Rom. II., 251 ff.; Apfelstedt, Lothr. Psalter, p. LII, LVIII.

3. P. Sgl.: *-t*, flexionslos, (e). Im Innern des Verses treten die Formen mit erhaltenem *t* in etwa dreifacher Mehrheit auf (französisch), während die im Reime stehenden Formen fast ausnahmslos das *t* abgeworfen haben (provenzalisch). Diese Behandlung des auslautenden, durch Ausfall eines Vocals an einen Consonanten gerückten *t* gilt allgemein für unser Denkmal. — *t: ant* 4131. 4155, *conselt* 3567. 7394, *dunt* 5352, *mellort* 456, *pertuist* 2649, *pait* 1342 R u. s. w.

Flexionslos: *abras* 6046 R, *ades* 8294 R, *asgrun* 8275 R (S. v. 9038), *desrun* 2258 R, *derun* 8274 R, *encreuc* 2018 R (encrogar, sonst nicht nachgewiesen, fr. encrouer = aufhängen, von croc = Haken, Donatz 53, 4), *estrem* R 2083, *escantel* 2649 R, *arcel* 2650, *messon* 2226 R (E cuit bien que l'estieu sor vos messon, d. h. dass er den Sommer gegen euch, zu eurem Schaden endte, cf. 2094, wo Karl sagt: Serai sobre Girart sos messoners; wogegen P v. 1621 liest: E cuh ben que los seus sus nos somo, offenbar eine willkürliche Aenderung), u. s. w. Die Flexion *-e: passe* 2084, 2237.

Eine besondere Besprechung erfordert die Conjunktivendung *-ei* der 1. und 3. Pers. Singul. in: *aucei* 3329 (prov. alcar), *estrepei* (1. P. Sgl., **exstirpare*) v. 3764, *asclei* (*asclar* = findere ligna, Donatz 28, 17) in P v. 741, *aneit* 6844 (annar; nicht ganz sicher), *enancei* in P. v. 566. (In *balei* 1313 scheint eine auch sonst vorkommende Vermischung von ballar und bandejar vorzuliegen; *caucei* 3765, *causei* P 3085 dürfte mit *calx* = der Kalk zusammenhängen, nicht mit *causa* = der Rechtsstreit, wie Raynouard im Lex. Rom. bei dem problematischen *causejar* annimmt). Wir haben es hier wahrscheinlich mit demselben Conj. der 1. Conjug. zu thun, welcher in gewissen — wohl sämmtlich lothringischen und burgundischen — Denkmälern nachgewiesen ist und der in der 2. P. Sgl. auf *-eies* (oies), der 3. P. Sgl. auf *-eit*, (-oit) und in der 3. P. Plur. auf *-eient* (*-oient*) auslautet; z. B. *troveies, trovoies; troveit trovoit; troveient trovoient.* Vergl. über diese Formen: Förster, Zeitschrift für österr. Gymnasien 1875, p. 541 f.; Willenberg, Roman. Studien III, 392 f.; P. Meyer, Romania VII, 228; Suchier, Zeitschr. f. rom. Phil.

III, 462; Förster, Neufrz. Zeitschr. I, 81, Apfelstedt, Lothring. Psalter p. LVIII f. — Willenberg erklärt die Formen aus Anbildung an *soie, soies, soit*, ihm stimmt Suchier bei. P. Meyer hält sie für in der Bedeutung verschobene Imperfect-Formen, desgleichen Apfelstedt. Die erste Pers. Sgl., welche bisher unbelegt war, liegt in *estrepei* v. 3764 vor. Die Endung *-ei* dieser Form kann weder aus Analogie zu *seie* (*soie*) noch durch Uebertragung der Imperfect-Flexion *-eie* (*oie*) entstanden sein. Vielmehr beruhen alle jene Formen auf einer Anbildung an die zahlreichen Verba auf *-icare* und *-igare* z. B. *guerroi, guerroies, gueroit, guerroient, otroies, chastoies, ploies, fabloies, alloies* u. s. w. (französ. auch: *effroies, annoies, envoies* u. s. w.); so bedarf auch das von Willenberg angeführte *atoichies* keiner Aenderung mehr, es bildete sich zu den Nebenformen: *plies, guerries, allies* u. s. w. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die provenz. Conjunktivform *estei* auf gleiche Weise entstand. Plur. S. oben.

B. Die Inchoativ-Flexion.

Die Inchoativ-Erweiterung reicht in der Sprache des Girart über den provenzalischen Sprachgebrauch hinaus, da die (französischen, nicht aber provenzalischen) Part. Präs. *burdissent* 7739, *resplendissant* 9421 und die Imperative *nuirissez* 3071, *garnisez* 5773 vorkommen. Anderseits finden sich keine (französischen) Imperfecta mit Inchoativflexion (vielmehr *esbaudie* 8489, frz. esbaïssoit), und für Formen der 1. und 2. P. Plur. Präs., welche das Französische im Gegensatz zum Provenzalischen nur mit inchoativer Erweiterung kennt, sind mir Beispiele nicht begegnet.

a) Indicativ.

1. P. Sgl. *-is* (fr. *-is*, prov. *-isc*, doch kommt das spätere *-is* schon zuweilen bei den Troubadours im Reime vor: *partis Chrest.*[3] 46, 22, *languis*, 143, 21). Bspl.: *mentis* 3579, *gerpis* 828.

2. P. Sgl. *-is* (als französisch charakteristisch, das Provenzalische setzt *-isses*): *escarniz* 8136.

3. P. Sgl. *-ist, -is* (im Reime durchgängig *-is*, vergl. Conj. Präs. 1. Conj. in 3. P. Sgl.): *gerpist* 3011, *resplendist* 8427 — *clarcis* 7259, *esgramis, engramis* 2062, 7542, *encobeïs* 348, *oïs* 7938 (**audiscit*), *rovezis* 360, *servis* 8805 u. s. w.

3. P. Plur: *issent: bastissent* 37, *florissent* 21.

b) Conjunctiv.

3. P. Sgl.: *-isse* (fr.: *isse,* prov.: *isca*) *garnisse* 642, *guerpisse* 3003.

II. Erstarrte Flexion.

a) Indicativ.

1. P. Sgl.: Flexionslos: *dei* 616. 1306; *estent* 1980, *ment* 4643 u. s. w. — 2. P. Sgl.: *-s* : *sols* 9175, *creiz* 1957, *mers* 7660 u. s. w. Die Formen *vol* 9303, *vuol* 9582, *sai* 4557 stehen wohl fehlerhaft für *vols, sas*, ähnlich *vont* 3977 für *vous*. 3. P. Sgl.: *-t*, flexionslos, (*s*) : *caut* 4520, *vuelt* 2232, *cost* 7631, *saut* 8418 u. s. w. — *dei* 1150, *tem* 6703 (im Französ. existirt dies Verb nicht), *cai* 2715, *girp* 7255 u. s. w. Einige Male hat sich in der 3. P. Sgl. ein unorganisches, flexivisches *-s* eingefunden: *senz* (sentit) 5247, *arz* (ardet) 5427, *esparz* 5999, *prens* 8520, *vis* (vivit) 830, *vaz* (vadit) 4698, *vos* (*volet) 3669, *as* (habet) 8575, *ais* (habet) 5566, *verraz* 3897 (3. P. Sgl.), *pouz* (*potet) 753. Die Erklärung dieser seltenen Erscheinung liegt vielleicht in der Annahme einer Analogie zu den vielen Verben, welche in der 3. P. Sgl. Präs. Ind. auf *s* resp. *z* auslauten (die Inchoativflexion — alsdann alle Verben der erstarrten Conjug., die eine Sibilans zum Stammauslaut haben). Andere Beispiele: *tras Aigar* 377, *partz* Bertran de Born, ed. Stimming 20, 19; *potz* i. potest Donatz 58, 11; 82, 7; *cas* Bartsch, Denkm. 48, 15, *aus* Denkm. 29, 14; 31, 12; 53, 9; 52, 18; *tras* Denkm. 133, 18; *retras* P. Meyer, Dern. Troubadours § 15, Lied 6; *ves* Dern. Troub. § 10, 3, § 18, 36. Eine Anzahl Beispiele liefert endlich der St. Honorat (*tems* 157, 6, *estais, metz, fais, autz* u. s. w.),

Vergl. hierzu Tobler's Anzeige in der Jenaer Literaturzeit. 1876, p. 136. Derselben Tendenz, die 3. P. Sgl. auf *-s* resp. *-z* auslauten zu lassen, begegnen wir auch im Perfect; es zeigt sich zuweilen *-ez* für *-et*, *-az* für *-at*, *-iz* für *-it*: *dones*[1]) 159, *mandes* 601, *trenchez* 8732, *montez* 148 — *pregaz* 8964, *tornaz* 329 (S. *rovaz*, Leodeg., Bartsch, Chrest. franç.[3] 15,16; *plantatz* Chrest. franç.[3] 52,4). — *consentis* 3581, *plevis* 7544, *servis* 8805, *partis* 7796 (sogar mit auslautendem französischen *t*: *causist* 5892, *nuirist* 8042).[2]) Im Daurel finden sich nicht nur dritte Pers. Sgl. Präs.: *trametz* 42. 2080, *partz* 1560, *gartz* 2160 (Conjunct.), sondern auch Perfecta auf *tz*: *detz* 1430, *laissetz* 1923, *poietz* 1811. P. Meyer, Daurel p. LIX vermuthet, das auslautende *z* sei irrthümlich vom Copisten gesetzt, da auslautendes *s* von ihm nicht gesprochen und daher auch zuweilen getilgt sei. Würde man aber nicht lieber diese Beispiele mit den obigen zusammenstellen und nicht Copistenfehler sondern vom Dichter gebrauchte Formen darin erkennen? Plur.: S. oben.

b) Conjunctiv.

1. P. Sgl. *-e* (*-a* nur in *preina* 4101 R): *dige* 3871, *face* 2025, *fere* 4417 u. s. w. 2. P. Sgl.: *-es*: *saches* 3794, *prametes* 9277, *dies* 9362 u. s. w. 3. P. Sgl. *-e*: *move* 4038, *tene* 4013, *estaine* 6154, *esponge* 9826, *auge* 9210 u. s. w. Plur. S. oben. —

Einfluss des tonlosen Ableitungsvocals *i* und *e* (*j*) in der erstarrten Flexion.

lj und *nj* vor *a* ergeben entweder *l* und *ñ*: *raille* 9010, *toille* 9489, *vegne* 3893. 3772, *remaigne* 8294, *veignent* 2281, *vienie* 3970; so erklärt sich auch *doigne* 646 (*doniam), *redoigne* 601, *doingnez* 8593; oder eine Palatalis entwickelt sich nach *l* und *n*: *vienge* 1470 u. ö., *tienges* 3805, *vuelge*

[1]) Da auslautendes *z* im Girart sehr häufig durch *s* ersetzt ist und umgekehrt, habe ich zumeist Formen auf *s* und *z* ohne Weiteres nebeneinander gestellt.

[2]) Auch die Perfecta der *-s*-Flexion (prov. *pres, mes, ses* u. s. w.; frz. *prist, mist, sist* u. s. w.) und das so oft vorkommende Perf. von *faire* (prov. *fetz, fes*; frz.: *fist*) können eingewirkt haben.

9182, *louge* 6413; oder endlich das ableitende *i* wird in den Stamm gezogen: *veine* 6144, *maintaine* 6145, *remaine* 6369, *leinaz* 3824.[1]) — Kein Einfluss des *j* in: *vole* 8761, *vene* 7412. Die 3. P. Plur. *venunt* 3735 folgt dem allgemeinen prov. franz. Gesetze, nach welchem lat. *-iunt* den Ableitungsvocal aufgiebt; allein — wie hin und wieder im Altfranzös. — wirkte *j* in: *veinunt* 5933, (veinon 5192), *veniunt* 5936.

lj und *nj* im roman. Auslaut: *voil* 8291 u. ö., *vail* 9631; — nach *n* verdichtet sich *j* zu *g*, *c*: *tieng* 9906. 9920, *covenc* 2826. Ohne Einfluss des *j*: *vol* 1395, *vuel* 112 u. ö., *suel* 6871 u. ö., *tien* 4465, *cj* vor *a*: *face* 2025, *facanz* 3620 — *iaiaz* 507 (prov.) *cj* (ebenso *tj*) im roman. Ausl.: *faz* 503. 1469 u. ö., *covens* 452 (**convincio* für *convinco*); Vergl. auch: *preis* 432. 4365, *pris* 1096. Bei *menc* (mentior) 1751. 2827 und *senc* (sentio) 1747 erscheint es mir zweifelhaft, ob das auslautende *c* auf lautlichem Vorgange oder wie in *cuic* 70, *vic* = *vidi* 1717 auf einer Uebertragung aus den vielen provenzal. Verbalformen beruht, die in der 1. P. Sgl. auf etymologisch berechtigtes *c* auslauten. Aehnlich verhält es sich mit *atenc* 2829, *perc* 4632, welchen vielleicht **atendio*, **perdio* zu Grunde liegt; nach einem Vokal zum wenigsten hat sich zuweilen im Auslaute *dj* zu *c* entwickelt: *puic* 2205, *muic* 2202, *ennuic* 2201, *iauc Aigar* 251. 486, *aloc*, *aspic*, *fastic*, *enoc* Chrest. prov.[3] 272,27 R.

dj vor *a*: *veie* 905, *auge* 9210 (provenz. *auja*, *auga*, franz. *oie*), *augaz* 9549, *auiaz* 6941, *oiaz* 526. 2015. Gleichsam **prendiam* u. s. w. liegt den Formen *preigne* 2236, *prenge* 8761, *preine* 3694, *preina* 4101, *prengent* 8603 zu Grunde; während *prende* 246 aus *pre(he)ndat* hervorging.

dj im roman. Auslaut: *vei* 457, *veih* 4328 (provenz.), *oi* 7750 (= *audio*; franz.).

pj vor *a* erfuhr zumeist die französische Behandlung, d. h. es ward zu *ch* oder auch — wie besonders in altnormannischen Denkmälern — zu *c*: *sache* 1225, *sachaz* 6916; *sace* 9608, *sacaz* 5314 (Perf.: *reprocaz* 9664). Die gewöhnliche provenzalische Form *sapchaz* findet sich nicht

[1]) Diese Formen scheinen aber nur graphisch von *vegne*, *remagne* u. s. w. verschieden zu sein.

(abgesehen von *sapçaz* 5039 in den jüngeren Versen), wohl aber *sapïaz* 1904 mit sillabischer Erhaltung des *i* (ebenso *sapïens* 444. 9660); gegenüber *sapchatz* ist *sapïatz* als weniger volksthümlich anzusehen. Die Doppelformen *sapcha-sapïa*, *camjar-cambïar* führen die Leys d'am. III, 46 an; P. Meyer, Romania II, 435 fügt hinzu: *apropchar-apropïar* (ebenso das Simplex *propchar* Daurel 137 — *propïar* Daurel 1006); *enrabjar-enrabïar*; *comjat-comïat*; hierher gehört auch: *asetjar* Daurel 1427 — *assetïar* Daurel 229. 250. 986; sogar findet sich neben gewöhnlichen *venjar* die Form *venïar* Gir. 6920. 6922, neben *jutjar* : *iuçiar* Donatz 31. 6. Man vergleiche auch ital. *ragione* (3 silbig) gegen *religione* (5 silbig.) Ein dreisilbiges *verdïer Aigar* 949 hält Bartsch Zeitschr. f. rom. Phil. II., 317) mit Unrecht für unmöglich: *verdïer* (eigentlich *verdüer*) muss auch Gir. 21 (Hs. *verder*) und v. 4438 gelesen werden; *vergier verjer* steht neben *verdïer* wie etwa *Aujartz* neben *Audiartz*, welche P. Meyer, Rom. II., 435 nachgewiesen hat. Ein zweisilbiges *verdier*, das P. Meyer a. a. O. p. 434 Anmerk. aus *viridarium* ableitet, kommt daneben auch noch vor. Bartsch stellt irrthümlich *verdïer* auf gleiche Stufe mit *consïer Aigar* 906. 1006 und auch das dreisilbige *consïer* erscheint ihm unrichtig: doch *consier* ist nicht falsch, es entstand in Folge von Dissimilation aus *consirier*, ebenso wie in lothr. burgund. Denkmälern das oft vorkommende *aiere* (ahier; daiere) aus *arriere* (arrier, derriere); Vergl. auch: *consïer* Gir. 3999. 8676, *desïer* Gir. 8668 u. ö., *deseier* Hiob, ed. Förster 321,29; 324,3; 324,20 u. ö.; *desier* Hiob 322,37; 323,18 u. ö.; *deseiers* Bonnardot, Texte lorrain. Romania V., XXIV, 1, *desiers* XXIV, 3, XVIII, 18 u. ö.

pj im roman. Auslaute: *sai* 457 u. ö.

bj vor *a*: *age* 1986. 2009 (provenz.: *aga*), *aie* 625. 1080. *bj* im rom. Ausl.: *dei* 616. 1306; *deich* 1979 (provenz.)

Der Stammesauslaut im Präsens.

b vor flexifischem *s* und *t* schwand nach französischer Art: *deis* 1933. 3669 u. ö., *doit* 3673, *dei* 1150. 3668, *as* (auch provenzalisch) 6743; oder es ward wie im Provenzal. zu *u* vokalisirt: *deus* 3671, *des* für *deus* 5514, *deu*

3684, *escriu* 482. In gleicher Weise finden wir in der bei P. Meyer, Recueil 56 abgedruckten Chartre *deit* 56,11; 56,22 neben *deu* 56,23; 56,28. Zwischen Vokalen ging *b* zur labialen Spirans *v* über: *devom* 1384, *devez* 3701 u. ö.

p vor flexiv. *s* und *t* schwand zumeist (französisch): *sas* 4041. 7592. 8094, *sat* 4904. 1721 u. ö., *sa* 840, *receit* 8099; weniger oft erhielt es sich (provenz.): *saps* 8134. 8361, *sap* 4891. 6274 R. — Zwischen Vokalen erweichte *p* gewöhnlich zu *b* (prov.): *trobent* 893 u. ö., *sabunt* 6417, *sabez* 2483 u. ö., doch erscheint auch zuweilen *v* (französ.): *savons* 1770, *savant* 1291.

v im roman. Auslaut vokalisirte sich zu *u*: *viu* 7227, (mou = move 7188). Nach Vokal und vor flexiv. *s* und *t* fiel es nach französischer Weise: *muet* 12. 5130 u. ö., ward aber auch zu *u* vokalisirt (provenz.); *leu* (levet) 8002 R. *greu* 6237, *meuc* 2021 für *meut* aus **mueut*. Nach Consonant zu *f*: *sirf* 6912.

d im roman. Auslaut erhärtete zu *t*: *concort* 3033, *comant* 1300. 2314, *pent* 7171 u. s. w.; *t* erhielt sich als solches: *dont* 783, *present* 1981, *tut* 7489 (**tutet*; fr. *tuer*), *d* ist geschrieben in *cuid* 2201 (ebenso Boeth. 33. 42). Ueber *perc, atenc, cuic* vergl. p. 18. — *d*+*s* und ebenso *t*+*s* ergaben *z*, wofür aber häufig *s* geschrieben ist: *entenz* 5648, *renz* 5730, *creiz* 1957, *poz* 3977. 7484 u. s. w. — *cres* 1812, *veis* 5324. 1151, *pos* 7486 u. s. w. Nach *r* fielen die stammesauslautenden Deatalen in: *per* (perdit) 7348, *par* 3989 (Vergl. auch *quar* = *quart* 4792). Vor Vokal erscheint statt *t* zuweilen *c*: *jece* 3519, *mence* 6709 (hier könnte aber *ti* vorliegen); vergl. *gecet* 4346, *Maceu* 6464, *desirecar* 2278, *aucit* 4384, *mencoges* 1808, *parcit* 2556, *porcers* 6336, *carce* 1717, *vercent* 7748, u. s. w. Sollte es sich hier allenthalben um Schreibfehler oder nicht eher um einen Uebergang von *t* zur harten Sibilans handeln? Inlautend zwischen Vokalen schwand *d* zumeist (französ.), *t* ward gewöhnlich zur Media oder fiel ebenfalls nach französischer Art: *laue* 1282, *loent* 3796, *auent* 438. 1652, *chaunt* 7645, *rie* 399 R. (seltener provenzal. *z*: *asezer* 1154, *risent* 9880 u. s. w., *d* in *seder* 4177. 1921, *cader* 2652 u. s. w.) — *vede* 6441, *escride* 751, *poden* 3751, *ajude* 3246, u. s. w. — aber: *pooms* 2081, *poent* 2189, *pount* 8647.

l vor flexiv. *t*: *solt* 1921, *sout* 7472, *saut* 8418 (franz.) — *sou* 6080 R., *sol* 6201 R., *sail* 1251. 2443 (provenz.).

g vor flexiv. *t*: Das latein. *lĕgit* ergab den Lautgesetzen gemäss frz. **lĕit lit*. Wie nun aber im Altfrz. das stammauslautende *g* wie *c* behandelt ward in *lisons, lisez, lisent, lise* u. s. w. (neben *lions, liez* u. s. w.), so geschah dies auch in *lis* 270. 276 (mit provenzalischer Tilgung des auslautenden *t*); *list* belegte Diez, Altroman. Sprachdenkm. p. 9 aus dem Chev. *au lyon* v. 1416, es steht ausserdem Chev. *au lyon* v. 1422 (im Reime mit *abelist*). Burguy führt *list* aus Parton. de Blois v. 2849 an. Der Girart bietet auch die entsprechende provenz. Form *lez* (legit) v. 8010 R. Vergl. auch *lez* = *legis* aus einem lothringischen Texte, Roman. V., p. 311, 11 und 12, die Imperative *leis, parleis* Rom. V., 275,5 und damit in Uebereinstimmung den Infinitiv *lezir* 6727 R., dessen auch der Donatz p. 90 Erwähnung thut.[1])

Auslautendes *c* nach Vokal und vor flexiv. *t* erfährt die mannigfachste Behandlung:

a) *plais* 8619, *luis* 2419, *fais* 953. 5246, *aduiz* 8752 u. ö. (Halb provenz., halb französisch).

b) *plaist* 8658. 9186 (franz.), *iaist* 6286 (Mischform).

c) Provenz.: *plaz* 3081, *iaz* 517. 1134, *luz* 1631, *las* 6250, *faz* 275, *conduz* 1376.

d) Provenz.: *plai* 7123. 9534, *iai* 40. 7114, *fai* 5761, *adui* 6509.

e) Französisch: *duit* 9059, *fait* 212. 215 u. ö. (*faich* 4288).

f) *iat* 4084, *fat* 5803 (Vergl. auch *fet* 8546).

g) *faut* 7175 (Vergl. *feu* 5760).

Handelt es sich um *sc* in gleicher Stellung, so finden wir a) provenz: *pareis* 3514 u. ö., *pais* 2034, *irais* 7972, *creis* 535, *eis* 2585, b) franz.: *conoist* 9532. 1413, *croist* 1457 (*craist* 5429), c) *pares* 3915. 4926 u. ö., *cres* 6976, d) *aparest* 8538, *past* 9571, *crest* 7312, *est* 6251 (exit), e) *paresc* 2737. 9295, *sobrecresc* 9294 (Hs.: sobre e cresc).

Stammauslautendes *c* vor *a* und *u* ward *g* nach

[1]) Doch hat der Girart auch *rezir* 4138. 1150, so dass *lezir* wenig beweist.

provenzalischer, *i* nach französischer Behandlungsart: *dige* 3871. 5443, *diges* 1257, *prege* 5565. 6883 — *aduie* 608, *duient* 512, *preie* 4010, *die* 3803, *dies* 9362. Unvolksthümlich, wie im allgemeinen provenz. und altfranz., ist *prediche* 88, *predic* (Conj. Praes.) 628, *predicque* 2063 (predicat v. 63).

Auslaut. *q* vor flexiv. *t*: *sec* 672. 195 (provenz.), *consec* 6298, *porseut* 8194 (afr. *seut* und *siut*), vielleicht steht auch *conset* 5948 für *conseut*. —

Stammauslautendes *ch* ging in *z* über in *enz'* (neben enque) 4230. Vergl. Zarles 8171. 9272.

Der Imperativ.

1. Lebende Flexion.

a) Latein. 1. Conjugation.

2. P. Sgl. *-e*; selten ist *a* erhalten: *duna* 4221, *meina* 4046, *manda* 3671. 4508. Beisp. für *e*: *aiude* 2528, *mande* 1374. 1529, *paraille* 6950 u. s. w. Das flexifische *-e* schwand in: *dun* 6567 R, *gar* 110. 6709; für *conrei* 4718 ist *conreie*, für *tail* 7627 wohl *taille* oder *taill'* zu lesen. Das Unterdrücken des flexivischen *e* ist im Anglonormannischen gewöhnlich. Meister p. 75 führt aus dem Oxf. Psalter *dun*, *essai*, Fichte p. 70 aus dem Cambr. Psalter: *aür*, *guard*, *recort*, *salf* an. In dem schon öfter erwähnten alt-lothring. Texte finde ich *estudoi* Rom. V., p. 309, XXXI, 2 (*estudoie* XXXV, 13), *proi* p. 307, XXX, 28. Es scheint in den genannten flexionslosen Imperativis eine Anbildung an die entsprechende Form in der erstarrten Flexion vorzuliegen. Auch für die entgegengesetzte Analogiewirkung bietet der Girart Beispiele:[1]) *mence* 6709, *face* 1524. 1933. 8602. (*cree michi* 6682 ist latein., der Mönch redet hier latein.); vergl. hierzu *soscorre* Rom. V., XXVII, 8, *sovina* (subveni) XXVII,

---

[1]) Man könnte auch annehmen, dass *mence*, *face* für die Conj. Präs. *mences*, *faces* stünden und *s* gefallen ist wie in *vol* 9303, *vuol* 9582, *sai* 4557. Auch in dem genannten lothring. Texte schwand *s* der 2. Pers. Sgl. bisweilen *doce* (= doutes) XXX, 17, *ajoste* IV, 1; *asemble* XIII, 8.

10, *resta* (= lat. *resiste*) XXX, 3, XXIX, 30. 1. P. Plur.: *-em, -en, -an, -ons* S. Präsens, 2. P. Plur.: *-az* (*-aç, -at, -a*) S. Präsens.

b) Inchoativ-Flexion.

2. P. Sgl.: *-is*: *revestis* 7961 R., 2. P. Plur.: *-issez* (-isez): *garnisez* 5773, *nuirissez* 3071 R.

2. Erstarrte Flexion.

2. P. Sgl.: Flexionslos: *mou* 7188, *tien* 2498 u. ö., *cos* 7627, *tol* 5692, quer 2988 u. s. w.

Einige 2. P. Sgl. Imper. enden auf *-s*, wohl nach Analogie der Inchoativ-Flexion: *vais* 388, 7747, *fuis* 8947, *defais* 7985, *dis* 4583, *trames* 2313, (Vergl. *recois* Rom. V. p. 301, XXVII, 66). Plur.: S. Präs.

Der Stammvokal
(besonders der betonte im Präsens und Imperativ.)

a blieb zumeist nach provenzalischer Weise: *sap* 4891, *sat* 1721 u. ö., *appar* 2387, *desgrat* 3896 u. s. w.; *ie*: *ciel* 2883 (Vergl.: *chies* 7703. 7775, *cuidiez* 3259). — Vor Nasalen ausser Position zeigt sich das französische *ai* wie das provenzalische *a*: *aim* 586, *aimes* 9585, *aiment* 7866, *maint* 4153 u. s. w. — *am* 1011, *ames* 9578, *remant* 6281, *clam* 7518. — In unbetonter erster Silbe findet sich häufig *a* für andere Vokale gesetzt, wie dies auch in anderen Texten nicht selten erscheint;[1]) Vergl. *Cornu*, Roman. VI, 248, Suchier, Zeitschr. f. rom. Phil. II, 300, P. Meyer, Daurel p. LIII. Beisp.: *ascoltaz* 8760, (*tangest* 466, *tangues* 401, *trabar* 3263, *pasere* 3681, *tamer* 4520[2]),

[1]) Sehr bemerkenswerth ist die Ersetzung eines Vokals durch *a* in betonter Silbe: *aste* (= oste) Gir. 7630, *marcaz* 2993, *marcat* 2313, *mane* (frz. *mène*) *Aigar* 616. 1236. 1371 (hier ist aber eher *a* aus *ai* vereinfacht), *descant Aigar* 55, *malz Aigar* 421, *aus* (illos) *Aigar* 1333, *ale* (illa) Rom. V., Texte *lorrain*, ed. Bonnardot XXX, 2. 36. 37; *vanque* XXX, 14, *matre* XXXII, 15, *promas* XXVII, 34, *promat* XXX, 20, *drace* XIX, 19, *esdracet* XXXIV, 18, *repale* XXI, 16, *defarma* XXVII, 21, *nate* XXIX, 8.

[2]) Dadurch wird die an sich interessante Erklärung, die P. Meyer, Jahrbuch XI, p. 131 von *lavar* v. 4040 giebt, überflüssig.

lavar = *levar* 5164. 1180, *lavaz* 1908, *astar* 9107, *prametes* 9277, *asser* 1726, *na* = *non* 1417 u. ö., *qua* = *que* 77. 8953 u. ö.).

ĕ und *ae* wurden zu *ie* diphtongirt oder blieben (etwas weniger oft) erhalten: *devent* 9126, *ten* 1941, *fer* 1246, *quer* 3949, *venunt* 3735, *tenent* 7883 u. s. w. — *tien* 4465, *vient* 909, *fierent* 2445, *tiem* 1102, *criem* 820. 827 u. s. w., in endungsbetonter Form: *vienez* 787 (cf. *niebode Aigar* 728). Nicht selten treffen wir auch das durch Vereinfachung des fallenden Diphtongen *ie* entstandene *i* an: *livent* 1631, *tinent* 9380, *sirf* 6912, *vinent* 1261. 7376, *girpunt* 5824, *requirt* 1731, *vist* 901, *firt* 1070 (Vergl. auch: *bin* 447. 1327, *cirge* 1145, *chins* 8553, *ville* 1, *mige* 1135, *cil* 6921, *rin* 458. 775, *pirre* 1016, sogar: *premirement* 190, *chevaltirs* 707, *plenire* 2077; — *vils Aigar* 991, *mils Aig.* 824. 1016, *gins* 333).[1]) In den endungsbetonten Formen *tinez* 4203, *firaz* 1287. 2754, *plivem* 282 (*vinetz* Daurel 1940, *vinet* Daurel 847. 1330) wage ich nicht zu entscheiden, ob das *i* durch Uebertragung aus den stammbetonten herrührt oder ob dieselben mit *mintez* 5959, *sintez* Lex. Rom. I, 511 (Diez II, 208) *prindra* in den Eiden, *vindra* Gu. Albig. 8688, *pinsar* Gir. 4099, *dirai* (= *derai*) Gir. 9582, *dira* (= *dera*) Gir. 5347 u. s. w. zusammen zustellen sind, also mit Formen, in denen im latein. *ĕ* in offner Silbe gar nicht vorliegt. Einige Male zeigt sich *ei* aus *ĕ* und *e* in Position:[2]) *vein* 1068 R.[3]), *veide* (vĕtat) 8507, *prein* 3844, *preint* 4561, *veist* 3822, *eist* (est) 3103. 3099 u. ö. (Vergl.

---

[1]) Die Vereinfachung von *ie* zu *i* ist besonders pikardisch (cf. Förster, Chev. aux deux épées p. XXXVII. Neumann, Laut- und Flexionslehre p. 57 (burgund. lothr.). Bonnardot, Rom. V. p. 325 führt aus dem öfter citirten lothringischen Texte viele Beispiele dafür an; z. B.: *bins, chis, volentirs, cil, ligirs, manire.*

[2]) Bonnardot, Rom. I. p. 332 sagt: Une notation qui paraît propre aux cantons de la Vôge est celle qui figure par la diphtongue ei le son particulier de e que nous représentons par un accent circonflexe, p. ex.: *feiste* (fête), *beiste* (bête). — In der Anmerkung wird darauf hingewiesen, dass die Bezeichnung *ei* = *è* auch in den Lothringen zunächst gelegenen Cantonen im Gebrauche sei.

[3]) Das *tanit* der Eide dünkt mich latinisirende Schreibart für *taint*, welches wie obigens *vein* (venit) gebildet ist, nur dass der Diphtong *ei* vor der Nasalen durch *ai* ersetzt erscheint.

beins 5452, *beyn* Alexander-Fragment 66, 71 u. ö., *argein* Gir. 3930, *reing* 8661, *feil* 5728, *pei* 1769 u. ö.) *ẽ* + *i* ergab *ei* nach provenzal. Art: *prei* 73, *preie* 4010. *eist* (exit) 3454. 2585, *preis* 432. 4365 (*e*: *prez* 783. *est* 6251). oder ward *i* wie im Französ.: *pri* 3600, *pris* 1096. *ist* 619, *issent* 1253.

ẽ und *oe* haben sich meist zu *ei* entwickelt: *peise* 2742. 7227, *peist* 5749, deis 1933. 3669, *deit* 246 u. ö., *creiz* 1957. 4833, *ceine* 6160, *aseit* 418. Selten ging *ei* zu *oi* über: *doit* 3673. 9342, *piose* für *poise* 1564. Oefter blieb aber *e* wie im Provenzal. bestehen: *cres* 1812, *sele* 2743, *recele* 7085, *esper* 1928, *mescret* 527, *pese* 7431.

ĭ erfuhr ähnliche Behandlung wie *ẽ*: *veis* 1151. 5324, *veit* 53. 1089, *receit* 8099, *liz* für *leiz* (licet) 3871 R., *meine* 571 — *voit* 221 u. ö., (*foi* 455, *benoite* 543) — *mene* 3656. 6998, *ves* 1813; — *ĭco*: *autrei* 2314 u. ö., *gerreie* 3160, *gerrei* 1148, *soplei* 458 u. s. w. — *autrie* 3015 R (franz.) — In *gerree* 4853 (und ebenso in *plaidear* 4754) schwand der *j*-Laut, eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit, welche sich im Boethius, den ältesten religiösen (provenzalischen) Gedichten, auch im *Aigar* (*autrear* 214) und Recueil 51, 9 (*autree*) wiederfindet.

ŏ erhielt sich als *o* oder ward fast ebenso häufig zu *ue* diphtongirt: *vol* 1395. 9303; *sols* 9175, *poz* 7484 u. ö.; *sol* 6201 R., *estot* 6648, *col* 3903, *mot* 4779, *puent* 2189 u. s. w.; zuweilen erscheint *ou* statt *o*: *pous* 7156, *pout* 842. 3976; — *duel* 638 R., *mue* 895, *muet* 5130. *vuel* 4519. *pues* 3024, *estuet* 9887, *tuel* 4523, *cuel* 7998; u. s. w. (durch Uebertragung *ui* in *muirir* 5913, *muiris* 6074). Einige Male zeigt sich *u*, das sich durch Vereinfachung des fallenden Diphtongen *ue* erklärt: *murent* 2824, *mut* 8324. 9823, *nut* für *mut* 2995, *put* 965. 9167, *apruchent* 6992 (Vergl. auch *us* = *ues* 4789, *mut* = *muet* *Aigar* 962).[1]) Der Diphtong *oe* (burgundisch) ist mir nur in *poez* 7484 begegnet; *uo* kommt nicht vor.

[1]) Auch für *ui* trat *u* zuweilen ein: *gudar* v. 95, *agussaz* v. 465, *cut* 4804 R (cogito), *su* (= sui) 5500 u. ö.; das Umgekehrte bieten: *escui* 8344, *pluis* 2418, *suis* (*susum) 2424, *louis* (lupus) 4302. Auf dieselbe Erscheinung im Lothringischen machte Bonnardot, Rom. I, 333 aufmerksam.

ō blieb im Allgemeinen undiphtongirt: *plore* 4136, *plor* 8147 u. ö., *labor* 9368. Aus der diphtongirten Form *pleure* dürfte *plere* 4146 zu erklären sein, indem das *u* des fallenden Diphtongen *eu* von dem betonten *e* absorbirt ward. Vergl. *des* (= *deus*) 5514, *mez* (= *meuz*) 4319, *vet* (= *veut*) 4298, vielleicht auch *conset* (= *conseut*) 5948, (*De* = *Deu* 8249. 9949 u. ö., *e* = *eu* 7452. 7454 u. ö.).[1])

Wechsel contrahirten und vollen Stammes bei gewissen Verben.

Den Lautgesetzen gemäss schwand im Französischen, zum Theil auch im Provenzalischen, der Stammvokal in den endungsbetonten Formen von **parabolare, adjutare, manducare,* **rationare,* **pasturiare, pejorare*[2]), während derselbe in den stammbetonten Formen, da der Ton auf ihn fiel, erhalten blieb. Allmählich trat eine Ausgleichung der Formen ein, indem theils der Typus der endungsbetonten, theils derjenige der stammbetonten Formen in der ganzen Conjugation durchgeführt ward. Im Provenzalischen ist diese Erscheinung nur mundartlich; (Vergl. P. Meyer, Romania VII., 432) hier machte sich die Tendenz der Unificirung früher und bestimmter als im Französischen geltend. Vergl. über diese erst in neuster Zeit beobachtete und erklärte Erscheinung: Cornu, Rom. IV., 457, VII, 420; Darmesteter,

[1]) Der Diphtong *au* erhielt sich (besonders sekundäres *au*), ward aber auch oft zu *o* (französisch.): *laue* 1282, *traue* 1279, *bause* 3612, *cause* 1202, *vaus* 6415, *paraule* 2964 — *autrei* 2314 u. ö., *auem* 2075, *paraulaz* 7784; zuweilen erscheint *a*: *paralet* 8133, *chevage* 2786 u. ö. (S. *abe* 3813, *pables* = *paubles, paubres* 9011.) — *o*: *ot* 697. 762 u. ö., *oz* 4217, *loent* 3796, *clount* 8199, *parol* 8997 R. — *oons* 2184, *loaz* 5333, *oiaz* 526 u. s. w. *Au* für tonloses *o* nach provenz. Weise in den Formen von *aucire* 5857, *aucis* 9391, *aucesis* 3241 (daneben mit *o*: *ociaz* 8482, *ocie* 5129, *ocies* 5311; *uciem* 5101 in den späteren Versen), vergl. auch *auliver* 5196, *glaurios* 687. 806 u. ö., *auchaison* 592. 749 u. ö., *daulent* und *Aurivent* in der Hs. *H*, Jahrbuch XI, p. 54 (*auliver Aigar* 1286, *auliu Aigar* 949).

[2]) Noch andere hierhin gehörige Verba hat Darmesteter, Rom. V., 153, 154 angeführt.

Rom. V., 154; Willenberg, Roman. Studien III., 139, Förster, Zeitschr. für rom. Phil. I., 562; P. Meyer, Rom. VII., p. 432 Caix, Giornale di Fil. Rom. II., p. 10 (italienisch).

**parabolare* (fr. *parler,* prov. *parlar*).

a) Stammbetont: *paraules* 9634, *paraule* 2964. 3058. 3040 u. ö., *paraulent* 1687, *parol* 4409. 8997.

Dagegen: *párla* 4472 (Präsens), *parlet* 6185. Da aber bei letzterer Form ausnahmsweise isolirtes *t* erhalten und über dieses hinweg elidirt worden wäre, so möchte ich lieber annehmen, dass *parlet* Perfectum und der Vers verdorben sei. (Vielleicht ist zu lesen: *parlét al mes*).

b) Endungsbet.: *parlaz* 1939. 4197. 8448; *parlet* (Perf.) 3460, *parlat* (Perf.) 1150. 1733, *parlat* (Partic.) 763. 1909. *parlerem* 1682. 1502, *parlere* 3677. Dagegen mit Angleichung an die stammbet. Formen: *paraulave* 4603. 4798. 4821, *paraulat* (Part.) 1672, *paraulaz* 7784, *paraules* (Imperat.) 1661, *paraulet* (Perf.) 805. 1517, *paraula* (Perf.) 7588, *paraulat* (Perf.) 1684.

adjutare. (afr. *aidier,* prov. *aiudar*)

a) Stammbet.: *adiut* 3867, *aiude* 3246. 2528, *aiudent* 2231.

b) Endungsbet.: *aiudar* 529. 1931. 3268 u. ö., *aiuderai* 4163, *aiudera* 4101, *aiudez* 638. Es kommen also, wie im Provenzal., nur Formen mit Erhaltung des Stammvokals *u* vor (ebenso im *Aligar*), daher wird die Conjektur P. Meyer's zu v. 3453 (Anc. Textes v. 267): *qui l'an aidar* für *qui lanchet dar* zweifelhaft.

manducare (afr. *mangier,* prov. *manjar*)

a) Stammbet.: *mangust* 7321 (*manducet;* französische Form; die Hs. P giebt: *manjuc*).

b) Endungsbet.: *maniar* 226 *mangar* 8115, *maniat* 1648 *mangat* 3399.

**rationare* (afr.: *a-raisnier,* prov. *razonar*)

a) Stammbet.: *enrazone* 558.

b) Endungsbet.: *enreisnat* 762 (Partic.); aber: *razonet* (Perf.) 2951, *razonaz* 493.

**pasturiare* (afr. *paistrier,* prov. *pasturar*)

pastur 1009 R.

pejorare (afr. *em-pirier*, prov. *peiorar*)
peirai (Perf.) 8471 (Vielleicht ist *empeirai* zu lesen).

Einzelne Verba im Präsens und Imperativ.

annar 637. 1874, *anner* 4374. — 1. P. Sgl.: *vaich* 4281 (Die Palatalis rührt wohl vom Copisten her), *vanc* 8397 (prov.), *vans* 6415 *vauz* 3983 (Mischformen, frz. *vois*), 2. P. Sgl.: *vas* 6045. 9632, *vais* 4434. 9579, 3. P. Sgl.: *vait* 3838. 9631; *vai* 34. 600 Das tonlose *i* der latein. Endung ist in *vais, vait* erhalten, was für die 3. P. Sgl. sowohl provenz. als französisch, für die 2. P. Sgl. nur französisch ist; *veit* 4085, *vat* 1052. 3. P. Pl.: *von(t)*, *van(t)*. Vergl. Präsens p. 11 u. f. Imper.: *vai* 4096, *va* 6741, *vais* 388. 7747 (*vas* Chrest. prov.[3] 468, 9). Die übrigen Formen sind von *annar* gebildet, z. B. *annent* 8143, *an* (1. P. Conj.) 4107, *an* (3. P. Conj.) 661, *ant* 4131. 4155 (*ant* Recueil 57, 12) u. s. w.; des Stammvokals wegen verdienen besondere Beachtung: *aint* 4158, *enment* 2160. 2755 (Diez. Gram. II., 205 führt auch *enga* an). Vergl. auch das Perfect *ennet* 4086 (S. *elegraz* 8756, *emor* 8249. 9949).

estar 637, *astar* 9107. — 2. P. Sgl.: *estaiz* 5179, *astais* 9193; 3. P. Sgl.: *estait* 4362. 6314 u. ö., *estai* 7116 R. (*estais, estait* ebenso *vais, vait* sind afranz., nicht provenzalisch). Conj. Präs.: *estei* 3498 R.

donar 1288; — 1. P. Sgl.: *doinz* 585. 5535. 8273 (franz.), *doin* 584 (Mischform); Conj. Präs.: *doigne* 646 (S. p. 17), *donst* 9211, *dunst* 9489, *donist* fehlerhaft für *doinst* 2502, *doist* für *doinst* 7412 (*dunt* 5352, regelmässig) 2. P. Pl.: *doingnez* 8593.

dar 228. 4112 (im Französ. nicht vorhanden); — 3. P. Sgl.: *dat* 3783; 2. P. Pl.: *daz* 9928; Imp.: *daz* 2988. 6569.

trobar 241, *trabar* 3263; — 1. P. Sgl.: *tros* 4563. 4729, *trous* 5613 (Mischformen), *troc* 4690 (vergl.: *proc* 6633, *preuc* 2014. 2623); Conj.: *tros* 1530. 7062, *truis* 9501.

lat. *rogare*, afr. *rover*; — 1. P. Sgl.: *rous* 5627 (Mischform), *reuc* (für *ruec*?) 2015 R. Eine gleichartige Bildung ist: *encreuc* 2018 R. (*increget); *encrous* (*incrego) 5620, das auslautende *s* rührt jedenfalls vom Copisten her.

lat. *probare*, fr. *prouver*; — *prous* (probo) 5612 Mischform.

**largare*, afr. *laiier*, prov. *largar*. S. *Caix*, Studî di Etim. Rom. p. 30; — 3. P. Sgl.: *lage* 1417 (P. *laissa*), eine sonst nirgends nachgewiesene, den Lautgesetzen gemäss gebildete (alterthümliche, französische) Form: im übrigen erscheint: *lait* 6137. 6203, *lai* 43. 9982. Imperat.: *lai* 3495. 4416. 8357; — *lais* 6607 entspricht afrz. *laist* von *laissier*.

lat. *posse* und **potere*, prov. *poder*, afr. *pooir*. 1. P. Sgl.: *pois* 615. 5557 u. ö., *puis* 3252. 9168 (*pus* 4828 in P.), 2. P. Sgl.: *poz* 3977. 7486, *pos* 7486, *pues* 3024, *poez* 7484, *pouz* 5382. 7156; 3. P. Sgl.: *pot* 3023. 1195, *pout* 842. 3976, *put* 965. 9167, *pol* 5526 (Anbildung an *vol*); merkwürdig ist die Form *poust* 3715. 3699. 4333. 5634, von der ich nicht entscheiden möchte, ob sie aus lat. *potest* (die übrigen Formen kommen von **potet*, Infin. **potere*) entstanden ist, oder ob sie mit den S. 16 angeführten dritten Personen Sgl. auf *s* (wie *pouz, as, senz* u. s. w.) zusammen zustellen ist, welche ihr *s* dem Einflusse der Inchoativ-Flexion zu verdanken scheinen.[1]) Im *Aigar* v. 340 lesen wir: *vos pos en lui fidar*, hier dürfte *pos* (= *poz*) wie *faz* = *facitis* aus **possitis* gebildet sein; *pos Aigar* 409 entspricht der Bedeutung und vielleicht auch der Etymologie nach dem latein. *posset*. — Conj. Praes. 1. P. Sgl.: *poisse* 529, 3. P. Sgl.: *puische* 6484, *puiche* 7075, *poiche* 4182, 3. P. Plur.: *poissent* 7700.

estre 2081. 7221, *enstre* 2928, *esser* 2720, 6693. 1. P. Sgl.: *sui* 688. 1502, *soi* 5186. 5187, *son* 737 R., *sunt* 2800; 2. P. Sgl.: *es* 3246. 8648 u. ö.; 3. P. Sgl.: *est* 614. 817 u. ö., *es* 831 u. ö., *enz* 4218, *eis* 3099. 3103. 8452 u. ö. (*eys* = *est* auch im Mystère de St. André v. 27, 36, 127, Revue des langues rom. III., 7, p. 113 ff.), *ē* 291. 161 u. ö., *e* 162. 2181 u. ö., *en* 556. 2323. 1493. 1. P. Plural *em* 5784. 8929 u. ö., *eẽm* 6071, *en* 8777, *am* 1662, *aim* 419, *ee* 7116, *asmes* 2503 (*esmes* Boeth. 6), *som* 2688, *suns* 3260; — (*sem* Recueil 55, 17;

[1]) Das vielbesprochene *dist* in den Eiden dürfte mit diesem *poust* auf gleiche Stufe zu stellen sein; man beachte auch die 1. P. Sgl. *deiz* (debeo) v. 9653.

eimes Chrest. franc.[3] 95, 8). 2. P. Plur.: *es* 2185. 4425 u. ö. (= prov. *etz*), *estes* (franz.) 788. Vom Infinitiv *esser* gebildet: *essez* 4199. 7759, *esses* 1155. 1167. 6155, *esset* 8533. 8670. 3. P. Plur.: *sunt, son sen* S. p. 14. Conj. 1. P. Sgl.: *sie* 716, 2. P.: *sies* 4845; 3. P.: *sie* 1200. 1224. 3930 (= prov. *sia*), *seit* 1638. 1771. 3713, *soit* 826. 7141 (franz.), *seie* 2931. 3911, *sei'* 496 (= prov. *seia*), *sent* für *seit*? 4225; Plur. 1. P.: *siem* 570. 1678, *sien* 1610, *sions* 1676; 2. P.: *siaz* 581, *sias* 8287, *sial* 8270, *seiez* 3865, *seiaz* 6398. 7690. 3. P.: *siunt* 5792. 7274, *sient* 1182. 3802. 4057.

aveir 471. — Sgl. 1. P.: *ai* 2276 u. ö. (*dirai* 9582, *aiuderai* 4163 u. s. w.), *ei* 3. 2292 (*partirei* 2297, *prendrei* 2298)[1]), *a* 4293. 6059 (*dera* 7168, *mostera* 3763, *fera* 1987. 8714[2]), ebenso *ara* = *arai Aigar* 372), *e* 8882 (*dere* 1180, *ire* 4621. 6110, *mosterre* v. 3898).[3]) 2. P. Sgl.: *as* 6743, *az* 1518. 1521 (*veiras* 5544, *deraz* 5216, *delverraz* 9321 u. s. w.).
3. P. Sgl.: *a* 662 u. s. w., *at* 976. 1777 u. ö. (*charra* 6602, *passera* 2093, *porat* 9497), *ad* 7319. 9218. 9459, *as* 8575, *ais* 5566 (S. p. 16), *ai* 32. 5762. 6038 u. ö. (*tendrai* 6475, *combatrai* 4885, *guierai* 8088, *donrai* 8383, *dirai* 3679).[4]) Plur. S. p. 6 ff. — Conj. Präs. 1. P.: *aie* 625. 1080 u. ö., *age* 1986. 2009; 2. P.: *aies* 3626; 3. P.: *aie* 770. 859, *age* 1667. 7347, *ait* (franz.) 231. 568. 1081, *eit* 8326. 9007. Plur. p. 6 ff.

---

[1]) *ei* findet sich öfter an Stelle von *ai*: *treit* 670, *eiaz* 8643, *feit* 9045, *fei* 446, *eit* 9007, *leisse* 395, *veit* 4085, *sei* 2291 (*sapio) u. s. w.; *escoltarei Aigar* v. 964.

[2]) Auch sonst *a* für *ai*: *past* 9570 (von *paistre*), *lasse* 9319, (laissar), *baset* 515, *trare* 2509. Lothringische Eigenthümlichkeit, cf. Bonnardot, Rom. V., p. 323.

[3]) Vergl. *me* (medium) 5977. 5214, *pez peez* 5214. 5283, *let* (lectum) 7352 u. s. w.

[4]) Hierzu noch: *paisset* (von *passar*) 5770, *bailis* 5700, *caistias* 6277 u. s. w.; es ist dies eine lothr.-burgundische Eigenheit.

Das Participium Präsentis.

Das Lateinische bot für das Partic. Praes. die Endungen *-antem, (i)entem.* Das Provenzalische behielt und trennte *-antem* (prov. *an*) und *-entem* (prov. *en*), im Französischen dagegen wurde *-antem* (frz. *-ant*) die allgemeine Endung. Im Girart zeigt sich zumeist die provenz. Behandlungsweise, doch hat auch zuweilen *-ant* nach französ. Art *-ent* verdrängt; umgekehrt erscheint einige Male *-ent* statt *-ant*. Da indessen mit geringen Ausnahmen *-ant* und *-ent* in den Reimen geschieden sind, möchte ich nicht annehmen, dass für beide die gleiche Aussprache galt. Im Daurel finden wir zwei Tiraden, in denen Wörter auf *-ant* mit solchen auf *-ent* reimen; P. Meyer, Daurel p. XXXVI. spricht die Vermuthung aus, dass diese Reime auf französischem Einflusse beruhen. Für den Girart ist wohl aber anzunehmen, dass eine (allerdings seltene) Vermischung der Partic.-Flexionen *-ant* und *-ent* eingetreten ist, denn, wie bemerkt, bietet der Girart nicht bloss *-ant* für *-ent,* sondern auch — was dem Daurel fremd ist — *-ent* für *-ant.*

Beisp. *-antem* (*-ant, -an*): *banzant* 5758, *cocant* (= *colgan*) 6862, *escans* (= *encans, inchoans*) 7379, *mermant* 2478. 6103, *plorant* 7241 u. s. w. Aber: *orent* 7184 R. 7821, *plorent* 7219. 6089, *volent* (von *volar*) 9518.

-entem (-ent): *iacent* 5983, *gezent* 7218, *iauent* 1413, *chaent* 7744, *conoissent* 6415, *dorment* 952, *hurdissent* 7739, *consivent* 1261, u. s. w. Aber: *combatant* 143, *recreans* 1500, *recredant* 9110, *fuiant* 1399, *sigant* 9737, *ateinant* 7130, *poignant* 8318, *resplendissant* 9421.

Der Infinitiv.

1. *-are.* Fast durchgängig erscheint das provenzalische *-ar*, nur ganz vereinzelt findet sich das franz. *-er.* Aehnlich verhält es sich damit in der Passion, im Aigar — auch im Daurel und im Gu. Albig.; vergl. die Bemerkungen P. Meyer's im Daurel p. XLII. Beisp.: *achatar* 6925, *achebar* 6872, *baillar* 2223, *breiar* 3174, *frestelar* 918, *mesclar* 1347 u. s. w.

-er: anner 4374, *confeisoner* 7370, *doner* 6647, *funder* 9527, *garder* 6903. 8602. 8587, *monstrer* 1161, *traverser* 7030, trencher 8329. —

2. *-ēre.* Auch hier sehen wir das provenzalische *-er* neben seltenerem französischen *-eir, -oir.* Beisp.: *arder* 2876, *gezer* 4756, *mentever* 1925. 4189, *iazer* 4185. 6646 R., *oler* 206, *seder* 1921. 4177 u. s. w. *-eir,* — (-oir): *veeir* 6924. 7736, *moveir* 760, *pareir* 1346, *caoir* 2522.

Zur Flexion auf *-ēre* gingen aus der lat. III. Conj. über: *apercever* 9174; *concaber* 403; *caer* 5873 *cader* 2652. 9182, *caoir* 2522; *plover* 213, *querer* 1927, *sofrer* 217. 9185, *toler* 5414 (*toler*, Arn. de Marueih, Revue des langues rom. III., 7, 158; *destoler* Mahn, Ged. 562); aus der lat. IV. Conj.: *isser* 9171 (Vergl. das Perf. *isserent*).

3. *-ĕre.* Im Französischen enden die den latein. Infinit. auf *-ĕre* entsprechenden Formen auf *-re,* während im Provenz. ausser dieser Endung *-re* noch die (unbetonte) Flexion *-er* besteht, welche bei manchen Infinitiven promiscue mit *-re,* bei andern ganz allein herrscht. Die Endung *-er* kommt im Girart nur vor in *-esser* 2720. 6693; *essere* fehlerhaft für *esser* 1350 (neben häufigem *estre*). Beisp.: *aucire* 5857, *braire* 9305, *beivre* 226. 8789, *claure* 3266, *creire* 3005 u. ö., *escometre* 3670, *enpendre* 6536, *faire* 615 u. ö., *fare* 6686. 7188, *frandre* 2507 [1]), *ploure* 9553 (und *plover*), *lire* 8138 (und *lezir*), *reïnbre* 1469; *segre* 3774, *veintre* 6840 *ventre* 6318 (Vergl. d. Futur.: *ventras* 5676) u. s. w. In einer Anzahl hierher gehöriger Formen schwand das auslautende *e,* trotzdem sich ursprünglich *muta* c. liqu. im Auslaut befand: *crer* 4180, *dir* 1237. 2177 u. h., *fair* 5574 (*fayr* Alexander-Fragm. 79. 87. 90), *far* 1960. 1723. 3171, *desconfir* 2183, *mentaur* 6523 (**mente-hábĕre*). Zur Flexion auf *-ĕre* traten aus der lat. II. Conj. über: *moure* 3701. 9549, (neben *mover*), *respondre* 5518, *semondre* 5549 (neben *monir*), *mantaire* 6728 (**mente-hábĕre*) und das schon erwähnte *mentaur* 6523 (neben *mentever*).

[1]) Uebertragung des unetymologischen *d* des Infinitiv zeigt sich in: *frandunt* 6889; ebenso im Part. Präs. *terdent* (tergentem) 7241.

4. *īre*, (fr., prov.: *-ir*). Beisp.: *auir* 4246. 1239, *aramir* 7484, *bruir* 918. 9305, *choisir* 8228, *croisir* 6535, *esir* 1242, *folatir* 906, *gechir* 8983, *tentir* (prov. *tendir*. lat. *tinitire*) 8547 u. s. w. Aus der lat. II. Conj. gingen zur *-ir*-Flexion über: *delir* 2189, *iauir* 43, *luisir* 886, *monir* 4448. (Sonst nicht belegt; Vergl. Gir. v. 1208, 6544. 6871, 8494; *simonir*, Hs.: *simonic*, v. 82). *remanir* 2838 ebenso *remanir* Recueil prov. 56,31, *seïr* 4373, *veïr* 4373; aus der lat. III. Conj.: *cuillir* 921 *coillir* 305, *fuir* 9820, *lezir* 6727 (neben *lire*), *muirir* 5913, *rezir* 6221 (neben *raire*), *sofoïr* 3184, *sofugir* 6728 (sub-fodere), *sufrir* 2831 (neben *sofrer*), *fredezir* 4248, *fredizir* 1229.

VITA.

Geboren am 21. Februar 1860 zu Görlitz in der Oberlausitz, habe ich meine Schulbildung auf dem Realgymnasium meiner Vaterstadt erhalten. Nachdem ich mir Michaelis 1878 das Zeugniss der Reife erworben, bezog ich die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin und widmete mich während vier Semestern hauptsächlich dem Studium der romanischen und germanischen Philologie unter Tobler, Gaspary, Geiger, Müllenhoff, Zupitza, Zeller. Zugleich besuchte ich die Akademie für das Studium der modernen Philologie, woselbst ich besonders Herrig, Mahn, Hoppe und Lücking hörte und an den praktischen Uebungen unter Leitung von Pariselle, Burtin, Wright theilnahm. Um meine Studien zu vollenden, begab ich mich Michaelis 1880 nach Breslau. Hier waren meine Lehrer die Herren Professoren Gaspary, Kölbing, Reifferscheid, Weinhold, Dilthey. Vier Semester gehörte ich in Breslau dem romanischen Seminar, drei Semester dem englischen Seminar an. Allen meinen verehrten Lehrern sage ich den verbindlichsten Dank, ganz besonders aber Herrn Professor Gaspary, welcher sich meiner Studien stets in gütigster und förderlichster Weise angenommen hat.

THESEN.

I.

Das altromanische Gedicht „die Passion“ ist vom Verfasser weder in rein französischer noch rein provenzalischer Sprache, sondern in einem von diesen beiden Idiomen durchsetzten Mischdialecte geschrieben worden.

II.

An der von Böhmer (Roman. Studien III., 133 ff.) aufgestellten Behauptung, dass das provenzalische Boethiuslied ursprünglich in reinen Reimen verfasst sei, ist fest zu halten.

III.

Die syntaktische Bezeichnung „Article partitif“ ist zu verwerfen.

IV.

Es ist zu lesen Recueil d'anc. textes franç. X. v. 247: que g'i vi flamboier (wie in Hs. B), — X. v. 309: Quant plus l'alieve si n'i gaaigne pro. — X v. 369: s'en foï. — XII v. 67: s'i conduist — XII v. 73: Lelice (Laodicaea) — XII v. 78: qui s'ocient.

V.

Die von Littré in der Histoire littéraire de France mehrfach ausgesprochene Ansicht, dass gegenüber den andern romanischen Sprachen die provenzalische und altfranzösische archaischer seien, weil diese allein noch einen Rest der Casusflexion besitzen, — ist unrichtig.

VI.

Alfred's (westsächsischer) Cädmons Hymnus ist eine Uebersetzung des älteren altnordhumbrischen.